

SCHLECHTER DEAL FÜR EU-BAUERN UND-BÄUERINNEN

GEFAHREN FÜR DIE EUROPÄISCHE LANDWIRTSCHAFT DURCH TTIP

APRIL 2016

Die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (Transatlantic Trade and Investment Partnership - TTIP) könnte massive Auswirkungen auf die Landwirtschaft und die Lebensmittelproduktion in der Europäischen Union haben. Unternehmensverbände auf beiden Seiten des Atlantiks drängen auf mehr Marktzugang^{1, 2}, aber die Produktion von europäischen und US-amerikanischen Lebensmitteln folgt unterschiedlichen Standards für Lebensmittelsicherheit³, Tierschutz⁴ und Umweltschutz⁵.

Die Lebensmittel- und Getränkeindustrie in der Europäischen Union erzielt einen geschätzten Umsatz von 1,2 Billionen Euro⁶, doch der Handel ist sehr komplex, mit relevanten Unterschieden zwischen den einzelnen Agrarsektoren, zwischen Herstellern und Mitgliedsstaaten. Nur einige wenige Studien haben bisher versucht, die Auswirkungen von TTIP auf den Lebensmittel- und Landwirtschaftssektor zu beurteilen. Dabei zeigten sich durchwegs Schwierigkeiten, diese Komplexität zu erfassen.

Die Studien, die für die vorliegende Studie herangezogen wurden, zeigen, dass die durch TTIP in jeglicher Form geschaffenen Exportmöglichkeiten nicht notwendigerweise zu besseren Einkommen in den genannten Bereichen führen. Das US-Landwirtschaftsministerium prognostiziert für jede Lebensmittelkategorie einen Rückgang der Preise, die an EU-Bauern und -Bäuerinnen bezahlt werden⁷. Die Vorteile für die EU beschränken sich auf wenige Sektoren wie etwa Käsehersteller, aber sogar diese Bereiche sind in hohem Maße davon abhängig, dass die USA bei nichttarifären Maßnahmen zur Handelsbeschränkung Änderungen vornehmen⁸.

Die Modelle prognostizieren eine Steigerung der Lebensmittel- und Agrarimporte aus den USA^{9, 10} durch TTIP. Dadurch ergeben sich mögliche Nachteile für EU-Bauern und -Bäuerinnen. Die Existenz ganzer Sektoren ist potenziell bedroht¹¹. Auch ProduzentInnen aus anderen Regionen der Welt, die in die EU exportieren, könnten von US-ProduzentInnen verdrängt werden¹². Zivilgesellschaftliche Organisationen und Landwirtschaftsverbände haben sich besorgt gezeigt, dass TTIP auf beiden Seiten des Atlantiks zu einer weiteren Intensivierung und Unternehmenskonzentration in der Landwirtschaft führen könnte. Auch KonsumentInnen- und Umweltschutz könnten leiden, da sowohl die US-Regierung als auch Erzeugerorganisationen die EU offen dazu auffordern, Schutzbestimmungen in Bereichen wie der Zulassung von gentechnisch veränderten (GV-)Produkten, den Sicherheitsvorschriften für Pestizide, dem Verboten von Hormonen in der Fleisch- und Milchproduktion und der Verwendung von Desinfektionsmitteln bei der Fleischproduktion abzuschwächen¹³.

GESCHÜTZTE HERKUNFTSBEZEICHNUNGEN

Geschützte Herkunftsbezeichnungen wie die „geschützte Ursprungsbezeichnung“ (gU) oder die „geschützte geographische Angabe“ (ggA) verleihen regionalen Produkten in der EU einen besonderen Status. Dies betrifft etwa sechs Prozent aller Lebensmittel- und Weinverkäufe innerhalb der EU¹⁴. Die Europäische Kommission hat großen Wert darauf gelegt, geographische Angaben im Rahmen von TTIP zu schützen, traf damit aber bei der US-Lobby und dem US-Kongress auf erheblichen Widerstand¹⁵.

90% der Exporte mit geografischen Angaben außerhalb der EU betreffen Wein und Spirituosen¹⁶, für Erzeuger von Lebensmitteln mit „geschützter geographischer Angabe“ oder „geschützter Ursprungsbezeichnung“ sind die Inlands- und EU-Märkte weitaus wichtiger¹⁷. Tatsächlich entfielen 86% der Exporte mit diesen Produkten im Jahr 2010 auf nur drei Mitgliedsstaaten (Frankreich, Italien und UK), wobei den größten Teil dieses Handels eine kleine Zahl von Produkten ausmachte: Champagner, Cognac, Scotch Whisky, Grana Padano und Parmigiano Reggiano¹⁸.

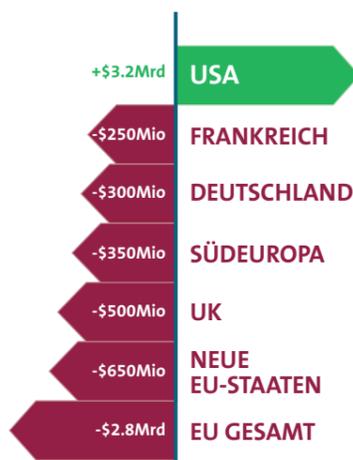
Selbst wenn die Kommission im Bereich der Erzeugnisse mit geschützten Herkunftsbezeichnungen erfolgreich verhandelt, ist es sehr wahrscheinlich, dass davon nur eine spezielle Gruppe von ProduzentInnen in einer kleinen Zahl von Mitgliedsstaaten profitiert. Es ist zu befürchten, dass die EU-Kommission dafür die Interessen anderer Agrarsektoren opfert, um das Abkommen mit den USA abschließen zu können¹⁹.



RINDFLEISCH

Alle ökonomischen Modellstudien besagen, dass bei einer Abschaffung der EU-Zölle eine deutliche Steigerung der Importe von US-Rindfleisch um bis zu 3 Mrd. US-Dollar zu erwarten ist²⁰. Traditionelle Rinderhaltungsbetriebe mit Weidehaltung, die qualitativ hochwertiges Fleisch erzeugen, sind besonders gefährdet durch Importe von billigerem US-Rindfleisch, die „weitreichende soziale und ökologische Folgen für einige EU-Regionen“ haben könnten²¹.

Prognosen für die Fleischproduktion (nach CEPII)



Aktuell werden Importe aus den USA durch das EU-Verbot der Hormonbehandlung von Rindern und deren Fleisch²² sowie begrenzte Einfuhrkontingente für hormonfreies Rindfleisch beschränkt. Es wurde erheblicher Druck auf die EU ausgeübt, dieses Verbot aufzuheben²³. Vermutlich wird die EU ihr Importverbot für Fleisch von hormonbehandelten Rindern nicht aufheben. Als wahrscheinlicher gilt eine Vereinbarung über eine höhere Quote für Importe von hormonfreiem Rindfleisch aus den USA. Aber auch das könnte schwerwiegende Auswirkungen auf EU-Bauern und -Bäuerinnen haben²⁴. Ein französischer Landwirtschaftsverband geht davon aus, dass die zu erwartende Quote, in Kombination mit einem kürzlich für Kanada vereinbarten Kontingent, zu einem „40- bis 50-prozentigen Rückgang der Einnahmen von... europäischen Viehzüchtern“ führen könnte²⁵.

MILCHWIRTSCHAFT

Der Handel mit Milcherzeugnissen ist komplex, da es sehr unterschiedliche Produkte gibt (von Milchpulver bis hin zu traditionellen Käsesorten) und die Vermarktung über multinationale Konzerne ebenso wie über Kleinbauern und -bäuerinnen erfolgt. Jüngste Änderungen der EU-Milchquoten- und Subventionsregelungen wirken sich bereits jetzt massiv auf die Milchwirtschaft aus. Die Europäische Kommission will durch TTIP einen besseren Zugang zu US-Milchmärkten erlangen. In jüngsten Verhandlungen mit Ländern des Pazifikraums (über das Transpazifische Abkommen TPP) hat die US-Regierung allerdings nur wenige Zugeständnisse gemacht, die der US-Milchindustrie schaden könnten²⁶.

Die ökonomischen Modelle prognostizieren ein deutliches Anwachsen der Handelsströme für Milcherzeugnisse als Folge von TTIP: Laut dieser Prognosen werden US-Exporte um bis zu 5,4 Mrd. US-Dollar und EU-Exporte um bis zu 3,7 Mrd. US-Dollar zunehmen. Die VerfasserInnen der Studien merken jedoch an, dass diese Zahlen mit Vorsicht zu behandeln sind^{27, 28}. Trotz des zunehmenden Handels könnten europäische MilcherzeugerInnen einen Preisrückgang erleben²⁹, und für einige Mitgliedsstaaten, insbesondere Österreich, die Benelux-Länder und UK, wird ein Verlust der Wertschöpfung in der gesamten Milchbranche vorhergesagt³⁰.

Die Europäische Kommission argumentiert, dass durch TTIP die EU-Exporte von Milcherzeugnissen steigen werden, diese Zuwächse gelten jedoch überwiegend für Käse³¹. Die Kommission scheint auch großen Wert darauf zu legen, eine Liste von eingetragenen geografischen Angaben zu schützen, wobei es sich voraussichtlich zum Großteil um Käsesorten handeln wird. Landwirtschaftsverbände und Bäuerliche Organisationen haben sich besorgt gezeigt, dass die Interessen anderer Bereiche in der Milchwirtschaft von der Kommission geopfert werden, um eine Einigung für TTIP zu erzielen³².

Aufgrund der Komplexität der Milchwirtschaft sowie der Zusammenhänge zwischen den Rohstoffpreisen und den Preisen, die die Bauern und Bäuerinnen für ihre Milch erhalten, ist es schwierig, die Auswirkungen von TTIP vorherzusagen. Es braucht eine eingehendere Analyse des integrierten US-EU-Marktes in Hinblick auf das Überleben von kleinen und mittleren Milchwirtschaftsbetrieben.

ACKERKULTUREN

Die USA und die EU sind beide führende Erzeugerländer, unterscheiden sich aber in Bezug auf ihre wichtigsten Kulturpflanzen³³. Der Handel fällt relativ gering aus: Die USA sind kein wichtiges Zielland für EU-Exporte von Getreide oder Ölsaaten, und der einzige relevante US-Export in die EU betrifft Sojabohnen und Sojamehl³⁴.

„Es ist davon auszugehen, dass eine Ausweitung des Handels mit den USA, sich negativ auf Getreide- sowie Ölsaaten produzierenden Bauern und Bäuerinnen auswirkt.“

UK Agriculture and Horticulture Development Board (AHDB, 2013b)

Die Europäische Kommission hat zwar erklärt, dass TTIP keinen Einfluss auf EU-Gesetzte oder Zulassungsverfahren für gentechnisch veränderte Kulturpflanzen³⁵ haben wird, es gibt jedoch Aussagen von US-Regierungsstellen, die die Bedeutung der EU-Gentechnik-Regulierungen als Verhandlungsgegenstand für TTIP unterstreichen³⁶.

Die Modelle prognostizieren, dass sich die Aufhebung der Zölle im Rahmen von TTIP negativ auf die EU-Getreideproduktion auswirken wird. In einigen Mitgliedsstaaten werden Rückgängen von bis zu sechs Prozent erwartet³⁷. In den meisten Szenarien werden Rückgänge bei Weizen, Mais und Raps prognostiziert und „ein Handelsabkommen könnte zu umfangreichen Einfuhren aus den USA in die EU führen.“³⁸

FAZIT

Die vorliegenden Analysen prognostizieren, dass durch TTIP die Importe aus den USA in die EU steigen. Für EU-ProduzentInnen bringt TTIP weniger Vorteile. Die Studien prognostizieren einen Rückgang von bis zu 0,8 Prozent des Beitrags der EU-Landwirtschaft zum BIP, während der Anteil der US-Landwirtschaft am BIP um bis zu 1,9 Prozent wachsen würde. Das US-Landwirtschaftsministerium sagt ein Absinken der Preise, die an EU-Bauern und -Bäuerinnen bezahlt werden, in allen Lebensmittelkategorien voraus.

GEFLÜGEL UND EIER

Es gibt zwischen den USA und der EU nur sehr wenig Handel mit Geflügelprodukten und Eiern³⁹, aber US-Lobbyverbände wollen TTIP nutzen, um den EU-Markt für sich zu öffnen. Europäische Erzeugerorganisationen sind über diese Tatsache besorgt, da in den USA Tierschutznormen im Allgemeinen weniger streng sind und es überwiegend nur freiwillige Tierschutzkodizes gibt⁴⁰, während die ProduzentInnen in der EU strengere Gesetzesvorschriften erfüllen müssen⁴¹. Nichtsdestotrotz wurden Tierschutzfragen aus dem TTIP-Abkommen ausgeklammert.

Bei Sicherheits- und Hygienestandards gibt es große Unterschiede zwischen den USA und der EU, wobei die EU ein kostenintensiveres Konzept „vom Erzeuger zum Verbraucher“ verfolgt⁴². Aufgrund dieser Unterschiede sind die Geflügelfleischimporte aus den USA eingeschränkt, da die EU keine Behandlung von Geflügelerzeugnissen mit Desinfektionsmitteln erlaubt. Es besteht jedoch die Sorge, dass die Europäische Kommission den Weg für die Zulassung solcher Behandlungen mit Chemikalien freimachen und dadurch billigere US-Importe ermöglichen könnte⁴³.

Das US-Landwirtschaftsministerium prognostiziert nur einen leichten Anstieg der US-Exporte von Geflügelerzeugnissen durch TTIP⁴⁴. Andere Studien besagen, der Grund hierfür könnte sein, dass die US-Geflügelfleischimporte weiterhin einer starken Konkurrenz durch Brasilien und Thailand unterliegen⁴⁵. Aus diesen Ländern stammt momentan der Großteil der Geflügelfleischimporte in die EU. Keine der ökonomischen Modellstudien hat die Auswirkungen von TTIP auf die Eierproduktion untersucht.

SCHWEINEFLEISCH

Die Schweinefleischproduktion in der EU ist, verglichen mit der US-Industrie⁴⁶, doppelt so groß und unterliegt strengeren Tierschutznormen⁴⁷. Die EU weist nach China den zweitgrößten Markt für Schweinefleisch auf, und die US-Erzeugerlobby ist sehr interessiert daran, Zugang zu diesem Markt zu bekommen⁴⁸. Es gibt allerdings momentan nur sehr wenige Importe aus den USA, da die EU die Vermarktung von Fleisch, das Rückstände von wachstumsfördernden Substanzen wie Ractopamin aufweist, aus Sorge um die Sicherheit für KonsumentInnen nicht erlaubt: 60 bis 80 Prozent aller Schweine in den USA werden mit diesem Hormon behandelt⁴⁹.

Die US-Lobby drängt nicht nur auf die Aufhebung des Ractopamin-Verbots, sondern auch auf die vollständige Abschaffung von Zöllen. Die EU hat in der Vergangenheit ihre Schweinefleisch-Industrie stark geschützt, daher ist es wahrscheinlicher, dass sie den USA ein großes Kontingent für ractopaminfreies Schweinefleisch anbieten wird. Dies könnte zu einem relevanten Anstieg der Importe von US-Schweinefleisch in die EU führen.

Die meisten ökonomischen Modelle unterscheiden nicht zwischen Schweinefleisch und anderen Fleischarten, prognostizieren jedoch als Folge der Abschaffung von Zöllen Rückgänge für den EU-Sektor für weißes Fleisch, etwa um bis zu neun Prozent in den baltischen Staaten, sowie „erhebliche zusätzliche Importe und... neue wirtschaftliche Schwierigkeiten für EU-ProduzentInnen“⁵⁰.

Zusammengefasst lässt sich aus den vorliegenden Studien ableiten, dass TTIP schwerwiegende Auswirkungen auf zahlreiche Landwirtschaftssektoren in der EU haben könnte. TTIP bringt für sehr vielen Bauern und Bäuerinnen in der gesamten EU relevante Schwierigkeiten, während nur einige wenige ProduzentInnen in spezifischen Sektoren davon profitieren werden.

ENDNOTEN

- 1 Letter from multiple US food and farming organisations and associations to Ambassador Ron Kirk, March 4, 2013: <http://www.nppc.org/wp-content/uploads/2013-03-04-Ag-Coalition-US-EU-FTA.pdf>
- 2 Friends of the Earth Europe information request on meetings between European Commission officials and corporate lobby groups on TTIP: Friends of the Earth Europe (2014) Who's driving the EU-US trade talks? <https://www.foeeurope.org/whos-driving-eu-us-trade-talks-070714>
- 3 Directorate-General for Internal Policies, Policy Department A (2015) Food Safety Policy and Regulation in the United States IP/A/ENVI/2015-05. p.30
- 4 World Animal Protection/Humane Society International. (2014). TTIP: Schweineproduktion in der EU und in den USA
- 5 Friends of the Earth Europe, Institute for Agriculture and Trade Policy (2013) EU-US trade deal: a bumper crop for 'big food'? https://www.foeeurope.org/sites/default/files/foee_iatp_factsheet_ttipp_food_oct13.pdf
- 6 FoodDrinkEurope (2015) Data and trends: European Food and Drink Industry 2014-15 http://www.fooddrinkurope.eu/uploads/publications_documents/Data_and_Trends_2014-20152.pdf
- 7 Beckman, J., Arita, S., Mitchell, L., & Burfisher, M. (2015). Agriculture in the Transatlantic Trade and Investment Partnership: Tariffs, Tariff-Rate Quotas, and Non-Tariff Measures ER-198. USDA Economic Research Service.
- 8 Bureau, J.-C., Disdier, A.-C., Emlinger, C., Foure, J., Felbermayr, G., Fontaigne, G., & Jean, S. (2014). Risks and opportunities for the EU agri-food sector in a possible EU-US trade agreement. Brussels: European Parliament Policy Department B: Structural and Cohesion Studies
- 9 Fontaigne, L., Gourdon, J., & Jean, S. (2013). Transatlantic Trade: Whither partnership, which economic consequences? CEPII Policy Brief.
- 10 Beckman, J., Arita, S., Mitchell, L., & Burfisher, M. (2015). Agriculture in the Transatlantic Trade and Investment Partnership: Tariffs, Tariff-Rate Quotas, and Non-Tariff Measures ER-198. USDA Economic Research Service.
- 11 Bureau, J.-C., Disdier, A.-C., Emlinger, C., Foure, J., Felbermayr, G., Fontaigne, G., & Jean, S. (2014). Risks and opportunities for the EU agri-food sector in a possible EU-US trade agreement. Brussels: European Parliament Policy Department B: Structural and Cohesion Studies
- 12 Beckman, J., Arita, S., Mitchell, L., & Burfisher, M. (2015). Agriculture in the Transatlantic Trade and Investment Partnership: Tariffs, Tariff-Rate Quotas, and Non-Tariff Measures ER-198. USDA Economic Research Service.
- 13 See comments in US Trade Representative (2014) 2014 Report on Sanitary and Phytosanitary Measures, Washington DC: Office of the United States Trade Representative, and US Trade Representative (2014) 2014 Report on Technical Barriers to Trade, Washington, DC: United States Government. For industry comments see also note 1
- 14 Chever, T., Renault, C., Renault, S., & Romieu, V. (2012). Value of production of agricultural products and foodstuffs, wines, aromatised wines and spirits protected by a geographical indication. Brussels, Belgium: European Commission/AND International.
- 15 US Congress. (2014). Letter to Secretary Vilsneck and Ambassador Froman: 9 May 2014. <http://www.commonfoodnames.com/wp-content/uploads/House-Dairy-TTIP-Letter.pdf>
- 16 Chever, T., Renault, C., Renault, S., & Romieu, V. (2012). Value of production of agricultural products and foodstuffs, wines, aromatised wines and spirits protected by a geographical indication. Brussels, Belgium: European Commission/AND International.
- 17 DG Agriculture and Rural Development. (2015). GIs in TTIP - 'Limited' document for the EU Trade Policy Committee: 23rd February 2015. <http://www.scribd.com/doc/272180505/EU-Internal-Hymn-Sheet-for-GIs-in-TTIP>
- 18 Chever, T., Renault, C., Renault, S., & Romieu, V. (2012). Value of production of agricultural products and foodstuffs, wines, aromatised wines and spirits protected by a geographical indication. Brussels, Belgium: European Commission/AND International.
- 19 ICOS. (2015). Dairy trade updates: TTIP in trouble? 8 June 2015 <http://www.icos.ie/2015/06/08/dairy-trade-updates-ttip-in-trouble/>
- 20 Fontaigne, L., Gourdon, J., & Jean, S. (2013). Transatlantic Trade: Whither partnership, which economic consequences? CEPII Policy Brief. Anhang
- 21 Bureau, J.-C., Disdier, A.-C., Emlinger, C., Foure, J., Felbermayr, G., Fontaigne, G., & Jean, S. (2014). Risks and opportunities for the EU agri-food sector in a possible EU-US trade agreement. Brussels: European Parliament Policy Department B: Structural and Cohesion Studies p 49
- 22 Ban on Estradiol, testosterone, progesterone, zeranol, trenbolone acetate and melengestrol acetate brought into effect in 1989
- 23 Western Livestock Journal, 23 October 2015. More U.S. beef to Europe likely with TTIP agreement. <https://wlj.net/article-permalink-12155.html>
- 24 Thelle, M., Jeppesen, T., Veng Pinje, J., Kjoller-Hansen, A., Davies, R., & Francois, J. (2015). TTIP impact in Ireland. Copenhagen Economics.
- 25 Interbev: Interprofession bœuf et viande. (2015). CETA and Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP) What are the consequences for the French beef sector?
- 26 USDA Foreign Agricultural Service. (2015). Trans-Pacific Partnership: benefits to US agriculture. Washington DC.
- 27 Bureau, J.-C., Disdier, A.-C., Emlinger, C., Foure, J., Felbermayr, G., Fontaigne, G., & Jean, S. (2014). Risks and opportunities for the EU agri-food sector in a possible EU-US trade agreement. Brussels: European Parliament Policy Department B: Structural and Cohesion Studies p 49
- 28 Fontaigne, L., Gourdon, J., & Jean, S. (2013). Transatlantic Trade: Whither partnership, which economic consequences? CEPII Policy Brief. Anhang
- 29 Beckman, J., Arita, S., Mitchell, L., & Burfisher, M. (2015). Agriculture in the Transatlantic Trade and Investment Partnership: Tariffs, Tariff-Rate Quotas, and Non-Tariff Measures ER-198. USDA Economic Research Service.
- 30 Bureau, J.-C., Disdier, A.-C., Emlinger, C., Foure, J., Felbermayr, G., Fontaigne, G., & Jean, S. (2014). Risks and opportunities for the EU agri-food sector in a possible EU-US trade agreement. Brussels: European Parliament Policy Department B: Structural and Cohesion Studies p 49
- 31 Beckman, J., Arita, S., Mitchell, L., & Burfisher, M. (2015). Agriculture in the Transatlantic Trade and Investment Partnership: Tariffs, Tariff-Rate Quotas, and Non-Tariff Measures ER-198. USDA Economic Research Service.
- 32 ICOS. (2015). Dairy trade updates: TTIP in trouble? 8 June 2015 <http://www.icos.ie/2015/06/08/dairy-trade-updates-ttip-in-trouble/>
- 33 International Grains Council. (2016). Grain Market Report 462: 21st January 2016. <http://www.igc.int/downloads/gmrsummary/gmrsumme.pdf>
- 34 DG Agriculture and Rural Development (2015). EU Cereals Trade: 2014/15 marketing year. Committee for the Common Organisation of Agricultural Markets: Agri C 4.
- 35 Directorate-General for Trade. (2015). Inside TTIP: an overview and chapter by chapter guide. http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2015/july/tradoc_153635.pdf
- 36 For example: "long delays in reviews of biotech products" "must... be addressed in the negotiations" (USDA Foreign Agricultural Service, 2015a).
- 37 Bureau, J.-C., Disdier, A.-C., Emlinger, C., Foure, J., Felbermayr, G., Fontaigne, G., & Jean, S. (2014). Risks and opportunities for the EU agri-food sector in a possible EU-US trade agreement.
- 38 Ibid. p 57.
- 39 European Commission. (2016). Agri-Food Trade Statistical Factsheet: European Union - USA. Brussels: Directorate-General for Agriculture and Rural Development. http://ec.europa.eu/agriculture/trade-analysis/statistics/outside-eu/countries/agrifood-usa_en.pdf
- 40 National Chicken Council. (2012). Animal Welfare for Broiler Chickens. <http://www.nationalchickencouncil.org/industry-issues/animal-welfare-for-broiler-chickens/>
- 41 Directive 2007/43/CE sets minimum welfare standards for poultry kept indoors, including maximum stocking densities, lighting, litter, ventilation and feed standards. Directive 1999/74/EC requires that laying hens only be kept in 'enriched cages' (minimum space of 750 cm²) or a non-caged alternative
- 42 van Horne, P. L., & Bondt, N. (2014). Competitiveness of the EU poultry meat sector. Wageningen: LEI Wageningen UR.
- 43 In 2014 the European Commission asked the European Food Safety Authority to decide on the safety of using peroxyacetic acid washes on poultry meat
- 44 Beckman, J., Arita, S., Mitchell, L., & Burfisher, M. (2015). Agriculture in the Transatlantic Trade and Investment Partnership: Tariffs, Tariff-Rate Quotas, and Non-Tariff Measures ER-198. USDA Economic Research Service.
- 45 van Horne, P. L., & Bondt, N. (2014). Competitiveness of the EU poultry meat sector. Wageningen: LEI Wageningen UR.
- 46 DG Agriculture and Rural Development. (2014). Pig meat statistics. http://ec.europa.eu/agriculture/markets-and-prices/market-statistics/index_en.htm
- 47 World Animal Protection/Humane Society International. (2014). TTIP: Pig Production in the EU and US.
- 48 National Pork Producers Council. (2013). Comments on the "Transatlantic Trade and Investment Partnership".
- 49 Strom, S. (2015). New type of drug-free labels for meat has USDA blessing. New York Times: 4 September 2015.
- 50 Bureau, J.-C., Disdier, A.-C., Emlinger, C., Foure, J., Felbermayr, G., Fontaigne, G., & Jean, S. (2014). Risks and opportunities for the EU agri-food sector in a possible EU-US trade agreement. Brussels: European Parliament Policy Department B: Structural and Cohesion Studies p 49

Recherchiert und verfasst von: Emily Diamand, Mute Schimpf

Beiträge und Lektorat von: Adrian Bebb, Andrew Kennedy

Übersetzung der deutschen Fassung: Laura Freudenthaler

Wir danken Jean Christophe Bureau, Alan Matthews und Leokadia Oreziak für ihre aufschlussreichen Kommentare zu dem Bericht.

Gestaltung: Lindsay Noble www.lindsaynoble.co.uk



Geldgeber: Friends of the Earth bedankt sich herzlich für die finanzielle Unterstützung durch die GD Umwelt der Europäischen Kommission für diese Publikation. Friends of the Earth Europe trägt die ausschließliche Verantwortung für den Inhalt dieses Dokuments, der nicht als Wiedergabe der Position des oben genannten Geldgebers betrachtet werden kann. Der Geldgeber kann nicht für eine mögliche Verwendung der Informationen, die dieses Dokument beinhaltet, verantwortlich gemacht werden.



GLOBAL 2000



GLOBAL 2000
Friends of the Earth Austria
Neustiftgasse 36
A-1070 Wien

tel: +43/1/812 57 30
web: www.global2000.at
email: info@foeeurope.org
<https://www.facebook.com/global2000>
<https://twitter.com/global2000>